

Lebenswichtig – was junge Menschen heute glauben

von Markus Witzemann

Autor

Alles Luther, oder was? Im Jahr des Reformationsjubiläums ist der große Reformator aus Wittenberg allgegenwärtig. Nun feiert am 18. Januar das Buchprojekt „Lebenswichtig – Luther 5.0“ seine Premiere in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin. Noch ein Luther-Buch? Ja und Nein. Denn hier geht es vor allem um junge Erwachsene und wie sie die Welt sehen, erklärt Mit-Herausgeberin Pfarrerin Marion Gardei. Zunächst fragten sie und ihre Kollegen viele junge Menschen ganz einfach was sie heute bewegt. (39)

Take 1 Marion Gardei, Herausgeberin

Das haben wir ihnen als Aufgabe gegeben und gesagt: Sagt uns mal jeder was euch wichtig ist, worüber ihr gerade nachdenkt, was euer Leben bestimmt. Schreibt darüber. Schreibt darüber so, dass andere Leute das nachvollziehen können. Und dann erst haben wir ein Lutherzitat gesucht, von dem wir fanden, dass es zu dem Thema passt (...) Wir haben aber nicht die Aufgabe gegeben, dass sich die Autorinnen und Autoren mit dem Lutherzitat unbedingt auseinander setzen müssen. Sie konnten das tun. Aber manchmal steht es einfach auch nur als Beigabe dazu, und der Leser oder die Leserin soll sich selber den Eindruck bilden, wie ist das damals bei Luther gewesen zu dem Thema, wie denken die Menschen heute darüber. (42)

Autor

Entstanden ist daraus ein spannender Kontrast zwischen den Lebensberichten von heute und den markigen, manchmal auch kontroversen Zitaten Martin Luthers. Augenzwinkernd zitieren die Herausgeber im Titel des Buches das zukünftige Web 5.0. Denn nur so kann Luther auch in Zukunft für die Menschen bedeutungsvoll bleiben, glaubt Pfarrer Clemens Bethge aus dem Herausgeberteam. Wenn man konsequent nach dem Alltag der Leute fragt und ihre Antworten ernst nimmt. (30)

Take 2 Pfarrer Clemens Bethge, Herausgeber

Mit diesem Weg, den wir gewählt haben, haben wir dann eigentlich nichts anderes gemacht als Luther selbst auch. Der hat ja so schön geschrieben: er hat dem Volk aufs Maul geschaut. Und nichts anderes wollten wir eigentlich auch machen und erst von da aus dann eben mit den Lutherzitaten wieder zurück zu kommen aus der Reformation. Aber den umgekehrten Weg wählen als die meisten anderen Bücher zum Reformationsjubiläum, die ja eigentlich immer an der Reformation ihren Ausgang nehmen und dann fragen, was kann das noch bedeuten für unsere Zeit, wenn sie das überhaupt fragen. (26)

Autor

Auf der Suche nach jungen Autorinnen und Autoren für das Projekt kontaktierte das Redaktionsteam zunächst Dr. Marcus Nicolini von der Konrad-Adenauer-Stiftung. Nach und nach wurde der Kreis der Mitarbeitenden dann immer größer, berichtet Marion Gardei. (18)

Take 3 Gardei

Über die Journalistische Nachwuchsförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung sind wir dann auch noch in Kontakt gekommen mit anderen Autoren des katholischen Instituts zur Förderung publizistischen Nachwuchses in München und des Jugend-Onlineportals f1rstlife. Und eigentlich ist es ganz spannend, dass eine Vielzahl dieser Autorinnen und Autoren (...) katholisch sind. Das haben wir aber bewusst so angelegt, weil wir diese ökumenische Breite wollten, und sagen wollten, wir wollen eben nicht nur Evangelische fragen, sondern wir wollen junge Menschen heute fragen und das bietet einen repräsentativen Querschnitt. (37)

Autor

Unter den Autorinnen und Autoren sind nun auch Freikirchler und Menschen die sich gar keiner Kirche zugehörig fühlen. Verlegt wird das Buch bei Hentrich & Hentrich, eigentlich ein Verlag mit jüdischem Programmschwerpunkt. Doch Verlegerin Nora Pester war von dem Projekt so begeistert, dass sie eigens eine neue Reihe schuf, damit auch dieses nicht-jüdische Buch erscheinen kann. So verschieden die Hintergründe der Beteiligten sind, so abwechslungsreich und frei von Klischees lesen sich auch die Beiträge, freut sich Pfarrer Bernd Krebs. (34)

Take 4 Pfarrer Bernd Krebs, Herausgeber

Wenn man die einzelnen Beiträge liest, sind sie (aber) eben nicht eine Aneinanderreihungen irgendwelcher dogmatischer Wahrheiten oder Gewissheiten oder irgendwelcher Floskeln, die dann kommen. Sondern es ist eine sehr in dem Leben jeweils verortete Sprache, die dann sich religiös äußert. Aber so ganz anders als kirchliche Sprache das macht. Da ist wirklich die Differenz und das ist das Schöne an dem Buch, dass es eben zeigt: Kirche, hör erst mal zu, ehe ihr dann Luther gleich übersetzt und immer gleich wisst, was in der Bibel steht. (34)

Text 2:01 O-Töne 2:19 = 4:20

Musik

Autor

In dem Buch „Lebenswichtig – Luther 5.0“ erzählen junge Erwachsene von ihrem Glauben und dem was ihnen gerade wichtig ist. Sie berichten von ihrer Suche nach einem Platz im Leben, nach ihrem eigenen Profil und einem Beruf, der auch Berufung ist. Sie fragen nach Gott und danach, wie das Zusammenleben mit anderen gelingen kann. Pfarrer Bernd Krebs sammelte und ordnete als einer der Herausgeber die 23 Beiträge. Besonders beeindruckt hat ihn die Tiefe und Ernsthaftigkeit mit der sich die jungen Menschen den Fragen des Lebens stellen. Auch das Thema Tod und Sterben kommt zur Sprache. (44)

Take 5 Krebs

Die Antworten, die dort formuliert werden in den Essays, auch das was offen bleibt, offen bleiben muss, das ist eine große Herausforderung. (...) Und dass junge Menschen sich in diesem Alter damit auseinander setzen und nicht sagen, der Tod kommt irgendwann... Aber eben herausgefordert durch unmittelbare Erfahrungen in ihrer

Umgebung, das ist für mich auch eine große Einsicht, die sich mir erschlossen hat über dieses Buch. (24)

Autor

Die Sprache der jungen Autoren geht unter die Haut. Was man früher in der Literatur die „Sturm- und Drangzeit“ nannte – das Suchen und Ringen mit sich selbst und dem Leben in all seinen Facetten beschreibt eine junge medizinstudentin in ihrem Beitrag:

Sprecherin

Draußen tobt ein Sturm. Er bläst alles um, was nicht fest verwurzelt ist, wirbelt alten Staub auf und rüttelt an den Fenstern, als wolle er sich gewaltsam Zutritt verschaffen. Dabei ist er schon längst drinnen – in meinem Kopf, in mir. Er trägt mich ein Jahr zurück auf die Palliativstation, zu meinen ersten Erfahrungen mit dem Sterben, und zu Tim. Gewaltige Böen von Fragen und Zweifeln treffen mich mit voller Wucht, immer wieder. Fragen über das Leben, über den Tod, und über Gott.

Die 23jährige Medizinstudentin Luise Wagner erinnert sich an einen todkranken jungen Mann, der, ohne Hoffnung auf Heilung, um die Abschaltung seiner lebenserhaltenden Geräte bat. Ganz konkret war sie plötzlich konfrontiert mit dem Problem der Sterbehilfe. (1:04)

Take 6 Luise Wagner, Autorin

Obwohl es alles sehr schnell ging, ich noch nicht mal persönlich anwesend war, als das Gerät tatsächlich abgeschaltet wurde, hat mich diese ganze Geschichte sehr berührt und sehr bewegt und danach habe ich fest gestellt, dass der Alltag einfach viel zu schnell voran schritt, als dass ich mir wirklich hätte Gedanken darüber machen können und die ganze Sache reflektieren können. Und ich sah vor allen Dingen diesen Rollenkonflikt zwischen Ärztin beziehungsweise Medizinerin sein und Christin sein. (27)

Autor

Luise Wagner nahm sich die Zeit, um sich diesen Fragen zu stellen. Sie ging pilgern, sie führte viele Gespräche mit Freunden und Familie. Sie dachte viel nach über sich und ihre Werte und Gott. Als sie schließlich gefragt wurde, ob sie einen Beitrag schreiben könne zu einem Buch über aktuelle Lebensfragen, da war das für sie der perfekte Zeitpunkt. Trotzdem fiel es ihr nicht leicht, die vielen Gedanken zu ordnen und in Worte zu fassen.(28)

Take 7 Wagner

Ich saß tatsächlich sehr sehr lange vor dem Bildschirm und hab den Cursor blinken sehen und wusste einfach nicht wie ich anfangen sollte und hab dann aus dem Fenster gesehen, wo gerade Sturm und Regen am Toben waren und hab das im Prinzip als Anfang genommen, (...) und das dann als Metapher für den ganzen Text benutzt. Das hat mir den Einstieg dann erleichtert. (22)

Autor

Bis der fertige Text dann veröffentlicht werden konnte war es trotzdem noch ein weiter anstrengender Weg. Nun ist das Buch fertig. und die Medizinstudentin ist froh, dass sie sich der Frage nach dem Ende des Lebens so gestellt hat, auch wenn das Nachdenken darüber immer weiter gehen wird. (20)

Take 8 Wagner

Natürlich will man das Thema oft auch verdrängen, weil man sich überhaupt nicht damit beschäftigen will. Aber ich musste das jetzt. Ich fand es schwierig aber auch bereichernd, und ich würde sagen, ich bin daran gewachsen und würde mich freuen, wenn der Text vielleicht auch nur ein, zwei Menschen irgendwie zum Denken bewegt, das würde es dann schon bringen. (20)

Text 2:26 O-Töne 1:33 = 3:59

Musik

Autor

Für das Buchprojekt „Lebenswichtig – Luther 5.0“ sammelte ein Redaktionsteam der Evangelischen Kirche Berlin Brandenburg schlesische Oberlausitz Beiträge von jungen Erwachsenen aus ganz Deutschland. Sie sollten davon erzählen, was heute für sie lebenswichtig ist, welche Fragen sie bewegen. Herausgekommen ist dabei ein Buch über junge Menschen heute – über ihre Wünsche und Sehnsüchte, Hoffnungen und Ängste.. Pfarrer Clemens Bethge erzählt, dass viele Beiträge auch ihn als Herausgeber überrascht haben. (28)

Take 9 Bethge

Ein Thema, das mich zumindest in der Häufigkeit wie es vorgetragen wurde überrascht hat, war schon der Druck, den junge Menschen heute spüren. Der Druck in ihrem Leben anzukommen, sich zu setteln, beruflich weiter zu kommen, auch erfolgreich zu sein. Das kam in ganz vielen Essays vor. Auch, und das fand ich sehr spannend, in Essays, die sich von ganz anderen (...) Themen genähert haben und doch immer wieder bei diesem Druck auch raus kamen. Also offensichtlich ist das etwas, was existentiell die Generation junger Leute heute sehr um treibt. Und in dieser Vehemenz hat es mich überrascht. (38)

Autor

Das Redaktionsteam ordnete jedem Beitrag ein markantes Zitat Martin Luthers zu und stellte es den Autorinnen und Autoren frei, darauf in ihrem Text einzugehen. Es wird deutlich: Die Lebensumstände haben sich in 500 Jahren seit Luther radikal geändert. Junge Menschen stellen ihre Fragen heute neu und anders. Bei den offenen Fragen bleibt es aber nicht, stellt Clemens Bethge fest. (26)

Take 10 Bethge

Das Buch geht noch einen Schritt weiter, denn wichtig ist ja auch das dann aufzunehmen. Diese Fragen zu formulieren und womöglich sich zu versuchen an einer Antwort. Und das machen uns eigentlich die jungen Autorinnen und Autoren vor. Dass sie nämlich in ihrer Sprache sich versuchen an einer Frage, an einer Sinnsuche und vielleicht eben auch schon sich vor tasten hin zu einer Antwort. Und ich glaube da kann auch die Kirche von diesem Buch sehr viel lernen. (26)

Autor

Nicht nur die Kirche sollte zuhören, wenn eine neue Generation von Autorinnen und Autoren so offen in ihr Herz blicken lässt. Wenn junge Erwachsene heute wieder neu nach Verbindlichkeit fragen, auch nach der eigenen Verantwortung für andere. Wenn sie sich mitunter einem Leistungsdruck verweigern, der von allem und allen immer schneller immer noch mehr will. Dann haben sie auch etwas Grundlegendes von Martin Luthers Botschaft verstanden, bemerkt Bernd Krebs, selbst Lutherkenner und Beauftragter der Evangelischen Kirche hier in Berlin und Brandenburg für das Reformationsjubiläum. (33)

Take 11 Krebs

Hier die reformatorische Botschaft als widerständig zu begreifen, nicht nur als befreiend (...), zu sagen: Ich widerstehe dem jetzt. Ich will mein Leben als ein angenommener, geliebter Mensch so leben, dass ich mich nicht immer rechtfertigen muss, dass ich mich nicht über meine Arbeit definieren muss, sondern dass ich mehr wert bin als der Wert, der sich auf meinem Lohnstreifen dann zeigt. Auf diese Lösung muss jeder einzeln kommen. Und das merkt man in diesem Buch, dass die Menschen darum ringen. Und es ist gut, wenn wir als Kirche es schaffen, die richtigen Worte zu finden dafür, aber viel besser auch Räume zu schaffen, in denen Menschen diese Befreiung erleben und das Widerständige auch ausleben können. (40)

Autor

Zum mutigen Denken braucht es Freiraum. Bewusst haben die Herausgeber denn auch darauf verzichtet, die Texte der 23 jungen Autorinnen und Autoren zu kommentieren. Sie ordneten die Beiträge einfach nur nach Themenbereichen. Die Leserin und der Leser können so die Eigenheiten jedes einzelnen Berichts für sich selbst entdecken. Marion Gardei ist froh über diese Entscheidung. (25)

Take 12 Gardei

Wir haben gesagt, die sprechen für sich. Die sind auch so schön geworden, dass die Leser sich selber ein Bild machen könne, was junge Menschen heute denken. Wir wollten das nicht in (...) irgend eine Form pressen. Und ich glaube das ist wirklich so, wenn man anfängt das Buch zu lesen, liest man sich sofort fest und möchte weiter lesen. (20)

Autor: Das Buch... ist erschienen im Verlag.. und kostet... Ein besonderer und junger Beitrag im Lutherjahr.

Text 1:52 + O-Töne 2:04 = 3:56

Musik